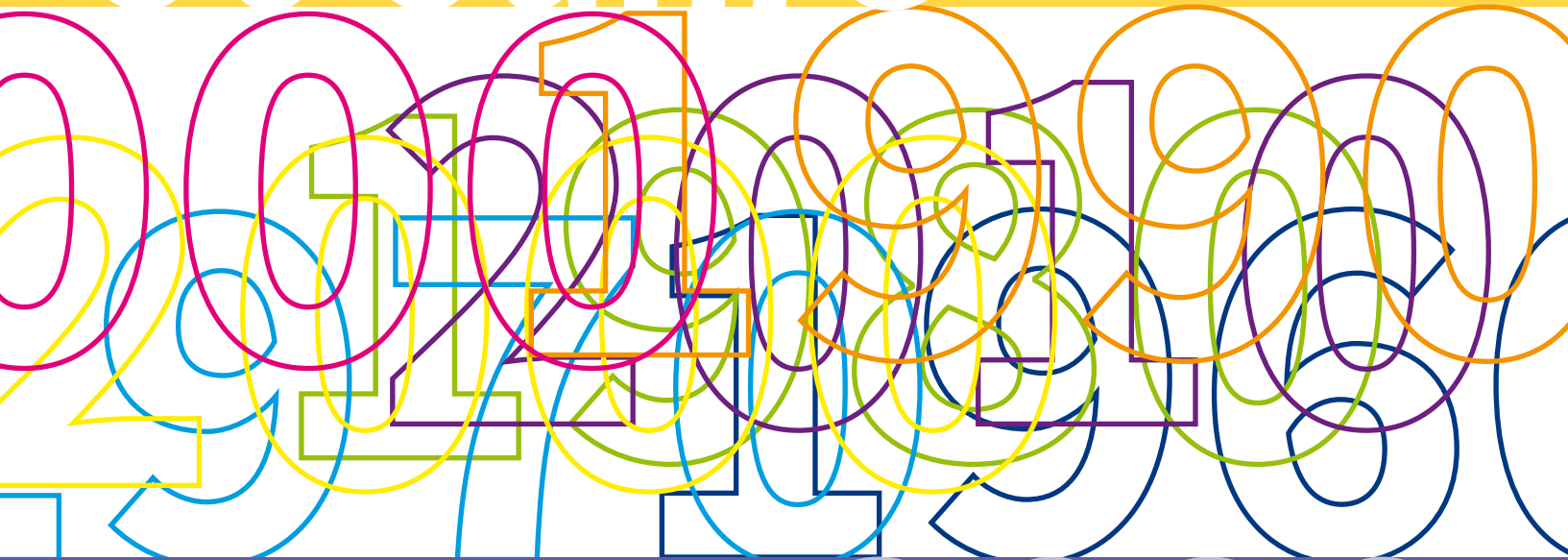


90 Jahre



1930-2020

Stuttgart, den 21. März 1930.

Die Zukunft unseres Volkes und der evangelischen Kirche als Volkskirche entscheidet sich weit-
hin auf dem Gebiet der Schule. Die evangelischen Belange in den öffentlichen Schulen suchen in
Württemberg die Landesauschüsse für die evangelischen Volksschulen bzw. höheren Schulen, die
in Verbindung mit dem Volksbund arbeiten, zu vertreten.

Unentbehrlich sind neben den staatlichen Schulen die evangelischen privaten Lehranstalten in
unserm Land, die auf eine nahezu 100jährige, gesegnete Arbeit zurückblicken können. Sie erfreuen
sich in den Kreisen der Elternschaft einer steigenden Wertschätzung, haben es aber bei allem Wohl-
wollen der Behörden nicht leicht, sich im Kampf ums Dasein zu behaupten und den Bedürfnissen
der Zeit entsprechend aufzubauen.

Wir Württemberger haben allen Grund, unsre freien evangelischen höheren Schulen mit
allem Nachdruck zu unterstützen und zu fördern und für ihre Tätigkeit in unserem Volk Verständ-
nis zu wecken, wollen wir nicht, daß das Erbe unserer Väter gerade in einer Zeit größter, geistiger
Kämpfe und letzter Entscheidungen **der Jugend verloren** geht.

Zur Förderung freier, evangelischer Schulen und Schulheime wurde nun vor kurzem der

Evangelische Schulbund für Württemberg

gegründet, der am **Montag den 31. März, abends 8 Uhr**, im Festsaal des Neuen Vereinshauses,
Furtbachstraße 6, mit einem Vortrag von Herrn Oberlyzealdirektor **S a f a**, dem Direktor der Evang.
Schulvereinigung für Deutschland, seine erste öffentliche Versammlung halten wird. Das Thema
des Redners wird sein:

Die höheren Schulen als Ausbildungsstätten evangelischer Führerpersönlichkeiten.

Wir erlauben uns, Sie zu dieser öffentlichen Versammlung herzlichst einzuladen. Etwaige Mit-
teilungen erbitten wir an den Geschäftsführer des Bundes, Herrn Dr. Müller, Hoserstraße 16.

Vergangenes reflektieren,
Gegenwärtiges und Zukünftiges gestalten!

Worte zum Jubiläum

- **Sonja Spohn** | Vorsitzende Schulbund 6
- **Malu Dreyer** | Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz 10
- **Winfried Kretschmann** | Ministerpräsident Baden-Württemberg 12
- **Dr. h. c. Frank Otfried July** | Landesbischof der Evang. Landeskirche Württemberg 14
- **Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh** | Landesbischof der Evang. Landeskirche Baden 16
- **Dorothee Wüst** | Oberkirchenrätin der Evang. Landeskirche Pfalz 18
- **Georg Michael Schopp** | Vorsitzender der AG Evangelischer Schulbünde der EKD 20
- Beitrag zu **Werner Kast** | Ehemaliger Vorsitzender des Evangelischen Schulbundes in Südwestdeutschland und ehemaliger Vorsitzender der AGES 22

Erfahrungsbericht zur Fortbildungsveranstaltung „Qualitätsoffensive Mathematik“
von Dr. Bernd-Michael Waibel, Abteilungsleiter am Evangelischen Mörke in Stuttgart 24

Porträts der Mitgliedsschulen und Einrichtungen nach Standorten

- Annweiler | Ev. Trifels-Gymnasium 30
- Bietenhausen | Diasporahaus 32
- Blaubeuren | Seminar & Kloster 34
- Freudenstadt | Oberlinhaus 36
- Gaienhofen | Schloss Gaienhofen 38
- Heidelberg | Elisabeth-von-Thadden Grundschule 40
- Heidelberg | Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium 42
- Königfeld | Zinzendorfschulen 44
- Korntal | Johannes-Kullen-Schule 46
- Kusterdingen | Firstwald-Gymnasium 48
- Leimen | Friedrichstift 50
- Mannheim | Bach-Gymnasium 52
- Maulbronn | Seminar und Kloster 54
- Michelbach | Ev. Schulzentrum 56
- Mössingen | Firstwald-Gymnasium 58
- Obersulm | Ev. Paul-Distelbarth-Gymnasium 60
- Reutlingen | Ev. Fachschule für Sozialpädagogik 62
- Sachsenheim | Ev. Lichtenstern-Gymnasium 64
- Schelklingen | Urspringschule 66
- Schwäbisch Hall | Ev. Fachschule für Sozialpäd. 68
- Stuttgart | Ev. Fachschule für Sozialpädagogik 70
- Stuttgart | Ev. Heidehof-Gymnasium 72
- Stuttgart | Johannes-Brenz-Schule/Grundschule 74
- Stuttgart | Das Evangelische Mörike 76

**Zum 90-jährigen Jubiläum!
Vergangenes reflektieren,
Gegenwärtiges und Zukünftiges gestalten!**

„Die Zukunft unseres Volkes und der evangelischen Kirche als Volkskirche entscheidet sich weithin auf dem Gebiet der Schule ...

Unentbehrlich sind neben den staatlichen Schulen die evangelischen privaten Lehranstalten in unserem Land.“
Diese Aussagen im Einladungsschreiben zur Gründung des Evangelischen Schulbundes in Südwestdeutschland e.V. am 19. März 1930 in Bad Boll sind noch heute – im Jahr 2020 – zutreffend.

Vergangenes reflektieren!

Was hat sich in dem Zeitraum von 90 Jahren alles ereignet! Die Gründung des Schulbundes erfolgte in der Spätphase der Weimarer Republik, in einer Zeit des pädagogischen Aufbruchs und der schulpolitischen Neuerungen. Während der nationalsozialistischen Diktatur wird der Schulbund – wie zahlreiche andere Verbände und Institutionen – im Jahr 1934 zur Auflösung gezwungen.

Die Wiedergründung des Schulbundes am 4. Januar 1950 wiederum in Bad Boll – ein Jahr nach der Konstituierung der Bundesrepublik – ist ein Beleg für die pädagogische und schulpolitische Vitalität seiner Gründungs- und Wiedergründungsphase waren Reinhold Sautter, Dr. Waldemar Reichel, Dr. Gustav Jäger und Heinrich Gutbrod. Gehörten bei der Gründung 10 Schulen mit 1600 Schülerinnen und Schülern dem Schulbund an, waren im Jahr 1950 Vertreter/-innen von 14 Schulen und Schülerheimen bei der Versammlung in Bad Boll anwesend.

Von staatlicher Seite war im Grundgesetz im Artikel 7,4 eine zukunftsweisende Ausgangslage gegeben: das Grundrecht auf Einrichtung von Schulen in freier Trägerschaft. Kein staatliches Monopol, sondern Vielfalt der Bildungseinrichtungen ist gewünscht. Das war damals bemerkenswert, ist gut so und gilt bis heute!

Gegenwärtiges und Zukünftiges gestalten!

In den zurückliegenden 70 Jahren seit der erfolgten Wiedergründung im Jahr 1950 haben politische und gesellschaftliche Veränderungen die Rahmenbedingungen für Kirche und konfessionelle Bildungsstätten geprägt. Es entwickelten sich weitere Verbandsstrukturen und neue Zusammenschlüsse. Der Evangelische Schulbund hat sich auf der Grundlage des Evangeliums durch Stabilität und Zukunftsoffenheit bewährt.

Unterstützung unserer Mitgliedsschulen durch Meinungs- und Erfahrungsaustausch, Koordinierung der Anliegen, Austausch und Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Einrichtungen und Mitarbeit in Verbänden – das sind die wesentlichen, in unserer Satzung verankerten Aufgaben und Zielsetzungen. Über all die Jahre hat sich ein tragfähiges Netzwerk entwickelt.

Waren in früheren Zeiten noch zwei- und dreitägige Jahrestagungen mit über 100 Gästen angesagt, so hat sich der Schulbund zwischenzeitlich darauf konzentriert, eine eintägige Jahrestagung in

Verbindung mit dem Pädagogischen Tag an einer Mitgliedsschule durchzuführen. Die Themen orientieren sich an den Anliegen der Pädagoginnen und Pädagogen der gastgebenden Schule und sind deshalb „am Puls der Zeit“. Unserem Anspruch, mit den Kolleginnen und Kollegen den Austausch zu suchen über Fragestellungen, die sie beschäftigen und von hoher Aktualität sind, können wir so gerecht werden. Als bewährte und nachgefragte Fortbildungsveranstaltung bietet der Schulbund seit ein paar Jahren die „Qualitätsoffensive Mathematik“ an.

Im Jubiläumsjahr 2020 gehören unserem Schulbund 24 Mitglieder aus dem Bereich der württembergischen, badischen und pfälzischen Landeskirche an – Schulen und Einrichtungen mit unterschiedlichen Traditionen, Entwicklungen und Trägerschaften sowie einem breiten Spektrum von Bildungsangeboten und einer interessanten Vielfalt von Profilen und Besonderheiten. Gemeinsam ist allen die Förderung der individuellen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und das Anliegen, im Lern- und Lebens-

* Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit – Aufgaben und Chancen – EKD – Januar 2020

** Statistik Evangelische Schulen – Empirische Befunde und Perspektiven 2017 bis 2019 – EKD – Juni 2020

raum Schule und Internat Erfahrungen mit dem Glauben zu ermöglichen. Annähernd 12.000 Kinder und Jugendliche besuchen unsere Mitgliedsschulen.

Während die Säkularisierung einen immer breiteren Raum einnimmt und Kirchengaustritte zunehmen*, sind evangelische Bildungsstätten unverändert nachgefragt. ** Im Zusammenhang mit einer zunehmenden gesellschaftlichen Pluralität – religiös, kulturell, politisch – verstärkt sich auch eine Wertschätzung für Bildung und Erziehung auf der Grundlage einer christlichen Werteorientierung.

Wir wissen um die Herausforderungen der Zukunft, die mit den Überschriften „Globalisierung, Klimawandel, Transformation, Digitalisierung“ nur plakativ gekennzeichnet sind und setzen uns mit diesen Themenfeldern auseinander.

Zukunftsfähig zu sein bedeutet, sich den Realitäten und den Forderungen nach Reformen zu stellen und wohlüberlegt und differenziert Veränderungen vorzunehmen – sowohl in der evangelischen Kirche als auch an unseren Bildungsstätten. Um der Zukunft mit Zuversicht entgegen sehen und diese gestalten zu können, bedarf

es Menschen aller Altersgruppen, die mit GOTT-Vertrauen Verantwortung übernehmen – sowohl für ihr eigenes Leben als auch für „das große Ganze“.

Das 90-jährige Jubiläum ist Grund zur Dankbarkeit und Freude und berechtigt auch zu der Hoffnung, dass der Schulbund in Südwestdeutschland weiterhin als ernsthafter und ehrlicher Austauschpartner, wichtiger Impuls- und Ideengeber und Netzwerk-Plattformer wirken wird.

Mein Wunsch ist, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene an unseren Schulen und Einrichtungen angenommen wissen und wohlfühlen und es gemeinsam gelingt, eine „besondere Atmosphäre“ zu schaffen.

Für die allezeit gegebene konstruktive Unterstützung, den intensiven Meinungsaustausch und vielseitige, bereichernde Begegnungen danke ich sehr und wünsche, dass dies auch in Zukunft so sein möge!



Sonja Spohn
Vorsitzende



**Sehr geehrte Herren und Damen,
liebe Leser und Leserinnen,**

zum 90. Jubiläum des Evangelischen Schulbundes in Südwestdeutschland e.V. gratuliere ich Ihnen ganz herzlich und sende Ihnen meine besten Grüße aus der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt.

Es ist meine tiefe Überzeugung, dass jedes Kind ein Recht auf freie Entfaltung und umfassende Förderung hat. Chancengleichheit bedeutet, dass gute Bildung unabhängig von der Herkunft und ungeachtet des sozioökonomischen Status der Eltern für alle Kinder gleichermaßen zugänglich ist. Dazu braucht es ein breites Bildungsangebot sowie ein durchlässiges und leistungsfähiges Schulsystem. Die Bildungsstätten des Evangelischen Schulbundes in Südwestdeutschland e.V. leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildungsvielfalt in unserem Land: Die staatlich anerkannten Schulen und Internate denken Erziehung im Sinne des Evangeliums und schulische Bildung zusammen. Das Konzept sieht vor, die staatlichen Lehrpläne um pädagogische Schwerpunkte vor allem im sportlichen und musischen Bereich zu erweitern. Ausgewiesenes Ziel des ganzheitlichen Ansatzes ist es, Schüler und Schülerinnen zur Eigenverantwortung zu erziehen und christliche Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Toleranz zu vermitteln.

Rheinland-Pfalz ist Bildungsland. Deshalb begrüße ich es sehr, dass auch Bildungskonzepte im Sinne des Evangeliums unser vielfältiges Bildungsangebot im Land bereichern. Bildung ist nicht nur die Voraussetzung für die gute individuelle Zukunft junger Menschen, sondern sie schafft auch die Grundlage für unsere offene, demokratische und solidarische Gesellschaft.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern, Unterstützern und Unterstützerinnen des Verbandes sowie den hochengagierten Lehrkräften an den 24 Schulen und Internaten des Verbandes. Sie alle leisten durch Ihre wichtige Arbeit einen bedeutenden Beitrag für die Gemeinschaft. Ganz besonders danke ich Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz während der Corona-Pandemie. Allen Anwesenden wünsche ich ein wunderbares Jubiläumsfest bei ausgelassener Stimmung mit vielen schönen Begegnungen!



Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



**Sehr geehrte Herren und Damen,
liebe Leser und Leserinnen,**

vor 90 Jahren wurde der Evangelische Schulbund in Südwestdeutschland e.V. gegründet. Seit seinem Bestehen engagiert er sich für seine Mitgliedsschulen und trägt dazu bei, Schulen zu Orten gelingender Bildung zu machen. Zum diesjährigen Jubiläum gratuliere ich dem Verband auch als Kirchenbeauftragter der Landesregierung sehr herzlich!

Seine 24 Mitgliedsschulen mit insgesamt ca. 12.000 Schülerinnen und Schülern zeigen seit 1930 eindrucksvoll, wie das Evangelium im schulischen Miteinander gelebt werden kann und dass es nichts von seiner Aktualität verloren hat. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Respekt tragen dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu mündigen, verantwortungsbewussten und orientierungsfähigen Menschen heranreifen zu lassen.

Die Wertschätzung jedes Einzelnen in der Gemeinschaft stärkt die Persönlichkeit, die Freude am Lernen und weckt Motivation und Zuversicht. Dies ist eine wichtige Grundlage, um sich auch im Erwachsenenleben positiv und empathisch in die Gesellschaft einzubringen.

Dem Evangelischen Schulbund in Südwestdeutschland e.V. und all seinen Mitgliedsschulen wünsche ich einen gelungenen Jubiläums-Abend im Hospitalhof Stuttgart und alles Gute für die Zukunft!



Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



**„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.“
(Psalm 11,10)**

Bildung mit Kopf, Herz und Hand, Verstandes- und Herzensbildung in Ehrfurcht vor Gott, dem Schöpfer, und allem Leben gegenüber – das ist die Grundidee evangelischen Schul- und Bildungswesens. War doch die Reformation selbst eine Bildungsbewegung, die Menschen dazu befähigte, sich vom Glauben her und zum Glauben hin zu bilden. Dieser bildende und gebildete Glaube, die reflektierte Tradition, ruft Menschen in die Welt, um dort im Geist der Nächstenliebe tätige Verantwortung zu übernehmen und sich gegenwarts- und zukunftsgerichtet einzubringen.

Die Evangelischen Schulen im Südwesten stärken diesen Zusammenhang zwischen Glauben, Bildung und Verantwortung seit jeher. Als ein gemeinsamer Dachverband wurde der Evangelische Schulbund 1930 in Bad Boll gegründet, um das evangelische Profil seiner Schulen zu schärfen. Unterbrochen durch das NS-Regime wirkt der Schulbund seit 1950 bis heute weiter.

Der Schulbund hat – durch Eigeninitiative der SchulleiterInnen – viel dazu beigetragen, dass sich Evangelische Schulen öffentlich großer Wertschätzung erfreuen. Er fördert die hohe Qualität der Pädagogik an Evangelischen Schulen und verstand sich zunehmend auch als

ihre Interessenvertretung gegenüber staatlichen Stellen und im Miteinander der Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen. Gerade auch im Blick auf zukünftige Herausforderungen ist eine weitere, verstärkte Kooperation des Miteinanders der evangelischen Schulverbände wichtig. Heute versammelt der Evangelische Schulbund Südwest 24 verschiedene Schulen: von Grundschulen über weiterführende Schulen bis hin zu beruflichen Schulen, darunter auch Internate.

Meine Dankbarkeit gilt all denen, die sich in die Arbeit des Schulbunds eingebracht haben und für die evangelischen Schulen mit Herz und Engagement eingetreten sind. Möge die evangelische Bildungsarbeit in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft weiterhin Menschen im Glauben und zum Glauben bilden und ein Segen sein.



Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July
Evang. Landeskirche Württemberg



Zum 90. Jubiläum des Evangelischen Schulbundes

Im Namen der Evangelischen Landeskirche in Baden gratuliere ich Ihnen herzlich zum 90-jährigen Jubiläum des Evangelischen Schulbundes und grüße Sie aus Karlsruhe!

1930 wurde der Evangelische Schulbund gegründet, um über kirchliche und Ländergrenzen hinweg evangelische Schulen zu vernetzen. Seitdem konnten sich Schulleitungen und Kollegien in diesem Rahmen intensiv austauschen, die Schulen weiterentwickeln und ihre Qualität kontinuierlich verbessern: Über die Jahrzehnte ist ein großes Netzwerk entstanden, von dem alle Beteiligten profitieren – allen voran die Schülerinnen und Schüler, um derentwillen wir Bildungsarbeit in unseren Schulen betreiben.

Im vielseitigen Programm des Schulbundes kommt den wechselseitigen Besuchen, den pädagogischen Tagen in den Gastschulen sowie gemeinsamen Fortbildungen und Qualitätsoffensiven eine besondere Bedeutung zu. Dabei stellt sich immer neu die Frage, wie das „evangelische Profil“ unserer Schulen heute geschärft werden kann.

Nach evangelischem Verständnis ist „Bildung“ mehr als die Aneignung von Wissen. Sie hat den ganzen Menschen im Blick: seine Fragen, seine Talente und Haltungen, seine Orientierung, seine Beziehung zu Gott. Wie können Bildungsprozesse in evangelischen Schulen junge Menschen im „aufrechten Gang“ stärken? Wie übt sich ein Zusammenspiel von Freiheit und Verantwortung ein, das auch die im Blick hat, die nicht für sich selbst sorgen können, die weit weg, fremd oder gar feind sind? Das selbstbewusste und kritische Zugänge zu Digitalisierung eröffnet und nach der Zukunft für alles Leben auf diesem Planeten fragt?

Herzlichen Dank für Ihr Engagement, das in Kirche und Gesellschaft ausstrahlt. Ich freue mich auf weitere Impulse und wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihre weitere Arbeit,

Ihr



Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Evang. Landeskirche Baden



Liebe Schwestern und Brüder,

Schulen mit christlichem Profil. Keine Selbstverständlichkeit in einer Gesellschaft, in der das Christentum immer weniger selbstverständlich ist. Keine Selbstverständlichkeit für die christlichen Kirchen, in denen die Ressourcen immer knapper werden. Dennoch oder gerade deshalb stehen wir aus gutem Grund zu unserem Engagement im Bereich Schule.

Wir tun das, weil wir uns leiten lassen von der biblisch und reformatorisch begründeten Überzeugung, dass Bildung eine zentrale Lebensaufgabe ist, die Herz und Verstand, Leib und Seele umfasst. In unseren Schulen leben wir das Tag für Tag, kultivieren ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das viel mehr umfasst als verwertbares Wissen und ökonomische Nützlichkeit, geben jungen Menschen festen Boden unter die Füße und weiten ihren Blick für den Horizont Gottes. Kirchliche Schulen sind christliche Lern- und Lebensgemeinschaften und haben eine ganz eigene wertvolle Qualität in der Bildungslandschaft und – was vielleicht noch wichtiger ist – im Leben und für das Leben jedes einzelnen jungen Menschen.

In diesem Sinne erlaube ich mir zum 90. Jubiläum des Ev. Schulbundes in Südwestdeutschland e.V. einen im wahrsten Sinne des Wortes frommen Geburtstagswunsch: Möge in unseren Kirchen das Bewusstsein für diesen Schatz im Acker der Welt stark sein und bleiben, möge Gottes guter Geist heute und in Zukunft alle leiten, die in diesem Bereich wichtige und richtige Arbeit tun.

Mit herzlichem Gruß
Ihre

A handwritten signature in black ink, reading "Dorothee Wüst". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Oberkirchenrätin Dorothee Wüst
Evang. Landeskirche der Pfalz



Grusswort

In diesem Jahr blickt der Evangelische Schulbund Südwestdeutschland zurück auf seine Gründung vor 90 Jahren in Bad Boll, und die Wiederbegründung 20 Jahre darauf 1950. Ohne das Ende des Zweiten Weltkrieges und die damit verbundene Vernichtung der Nazi-Diktatur ist diese Geschichte heute – schon drei Generationen später – nicht verständlich. So gründet vor allem das nachhaltige Eintreten für die freien evangelischen Schulen bis jetzt auf dieser Geschichte. Dieser Beitrag der Kirche zur Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Gesellschaft wurde und wird in ganz besonderem Maße im und mit dem Evangelischen Schulbund, von den Schulen, von den Lehrerinnen und Lehrern geleistet.

Prälat Martin Haug, 1948 Nachfolger des Landesbischofs Theophil Wurm, nimmt schon im Januar 1946 auf einer ersten großen Tagung in Bad Boll eindeutig Stellung: Kein Zurück zur verlorenen kirchlichen Schulherrschaft und zur schulpolitischen Parole „Bekennerschule“. Selbstverständlich war ihm aber ebenso, dass die bekennende Kirche ... um die Freiheit zur Bildung „bekennender Schulen“ unter kirchlicher Leitung und staatlicher Oberaufsicht bittet. Solche freien christlichen Schulen sollen die Kirche zu neuen pädagogischen

Leistungen verpflichten und die Staatsschulen vor der Stagnation bewahren, die mit dem Besitz der Erziehungsmonopols immer fast zwangsläufig verbunden ist.

Das ist unser Auftrag als evangelische Schulen heute wie vor 90 oder 70 Jahren! Und der Schulbund wie wir alle, die für das evangelische Profil und die Gestaltung des Alltags verantwortlich sind, wissen, dass wir uns an diesem hohen Anspruch messen lassen müssen. Das ist in den wechselnden Zeitläuften nicht einfach und nur mit immer neuen Antworten auf die bleibenden Fragen zu bewältigen. Solange uns aber das überzeugend gelingt, sind wir kein Relikt aus der Vergangenheit; dann sind wir das Salz in der Suppe des öffentlichen Schulwesens. Für den Erfolg all dieser Anstrengungen stehen die Kirchen, die Träger und die in den Schulen Verantwortlichen, deren Stimme die Schulbünde sind, gemeinsam ein. In diesem Sinne: herzlichen Glückwunsch dem Schulbund Südwestdeutschland und ad multos annos!



Georg Michael Schopp
Vorsitzender der AG Evangelischer Schulbünde der EKD



**„Ehre, wem Ehre gebührt“ –
so steht es in der Bibel, Römer 13,7!**

Werner Kast war Vorsitzender des Evangelischen Schulbundes Südwestdeutschland von 1981 bis 2005. Als Schatzmeister wirkte er noch im Verwaltungsrat unseres Schulbundes bis November 2019 mit. Während des Zeitraumes als Vorsitzender war er Mitglied der baden-württembergischen Arbeitsgemeinschaft der Freien Schulen. Werner Kast hat bezüglich der Festlegung der Rahmenbedingungen und Grundlagen des Bruttokostenmodells – der heute immer noch gültigen Orientierung für die Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft – eine maßgebliche Rolle gespielt.

Auf Bundesebene hat Werner Kast den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde/AGES in einer schwierigen Phase von 1998 bis 2008 übernommen. Er hat sich sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern als Berater und Unterstützer beim Aufbau evangelischer Schulen engagiert eingebracht. Mit seiner Funktion als Vorsitzender der AGES war seine Mitarbeit und Mitwirkung in zahlreichen Gremien verbunden.

Werner Kast hat seine vielfältigen Aufgaben immer mit einem hohen Maß an Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit wahrgenommen – und dies schwäbisch bescheiden, uneitel, unpräntiös. Seine zurückhaltende und gleichzeitig allzeit präsente Art machte eine Zusammenarbeit mit ihm sehr angenehm. Er hat einen Blick für Menschen, nimmt sie wertschätzend mit all ihren Stärken und Schwächen wahr.

Sich für das evangelische Schulwesen landes- und bundesweit einzubringen, das war ihm ein Anliegen. Der Sache verpflichtet und immer der Menschen wegen – das war sein Anspruch, den er erfüllt hat.

Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ist Ausdruck der Anerkennung und des Dankes für über einen langen Zeitraum überzeugend Geleistetes für das evangelische Schulwesen.

„Ehre, wem Ehre gebührt“ – Werner Kast gebührt sie!

Auszüge aus der Ansprache von Sonja Spohn bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Werner Kast am 27. November 2019 in Marbach/Kreis Ludwigsburg



Erfahrungsbericht

Qualitätsoffensive Mathematik

Im Herbst 2005 erschien die Studie „leben – lernen – glauben: Zur Qualität evangelischer Schulen“, von der EKD im Umfeld der PISA-Diskussion in Auftrag gegeben. Die Erlanger Erziehungswissenschaftler Standfest, Köller und Scheunpflug stellten den evangelischen Schulen ein gutes Zeugnis aus: ein in der Regel besseres Abschneiden gegenüber den staatlichen Schulen. Aus der Reihe tanzte nur das Fach Mathematik. Sie empfahlen deshalb eine „Qualitätsoffensive Mathematik“ - insbesondere an Gymnasien.

Der Evangelische Schulbund in Südwestdeutschland hat diese Anregung aufgegriffen und im September 2007 zu einer Fachtagung für Mathematiklehrerinnen und -lehrer an Gymnasien nach Stuttgart eingeladen. Mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hatte man gerechnet, 47 aus 13 verschiedenen Schulen nahmen das Angebot an. Neben hervorragenden Fachvorträgen wurde die Tagung vor allem auch von den Berichten aus den Schulen geprägt. Über Probleme im Unterricht sowie den Stellenwert des Faches in den Schulen fand ein reger Austausch statt. Von misslungenen, weniger von gelungenen Bemühungen und Versuchen wurde

berichtet. Für nicht wenige schien es die erste Gelegenheit zu sein, sich mit anderen Fachkolleginnen und -kollegen auszutauschen. Es entwickelte sich eine intensive und offene Gesprächsrunde, die den dafür vorgesehenen zeitlichen Rahmen völlig sprengte. Am Ende der Tagung war klar, die Qualitätsoffensive Mathematik muss fortgesetzt werden. Und so kam es denn auch. Bis heute haben abwechselnd an der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein und der Evangelischen Akademie Bad Herrenalb bei einer weitgehend stabilen Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern sechs weitere Tagungen stattgefunden. Neben Referentinnen und Referenten der Seminare für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart und Heidelberg sowie der Regierungspräsidien Nordwürttemberg und Nordbaden konnten auch viele namhafte Hochschullehrerinnen und -lehrer für Vorträge gewonnen werden:

- Frau Prof. Regina Bruder von der Technischen Universität Darmstadt zum Thema „Langfristiger Kompetenzaufbau im Mathematikunterricht“,
- den Direktor des Mathematikums in Gießen - Prof. Albrecht Beutelspacher - zum Thema „Fordern und Fördern“,

- Frau Prof. Bärbel Barzel von der Pädagogischen Hochschule Freiburg zum Thema „Schülerzentriertes Unterrichten“,
- den Leiter des Instituts für Stochastik und Anwendungen der Universität Stuttgart Prof. Christian Hesse zum Thema „Wahrscheinlichkeitsrechnung“.
- Von Sebastian Nitsche vom Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Mannheim wurden wir als erste über die Ergebnisse der Forschungsstudie „Motivationsentwicklung und Unterricht“, an der einige unserer Mitgliedsschulen teilnahmen, informiert.
- Und zum Thema „Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen“ hatten wir Privatdozent Dr. Peter Lesky zu Gast, der uns über den Schülerzirkel der Universität Stuttgart berichtete.

Bei allen Tagungen stand bei den Vorträgen, Impulsreferaten und Workshops immer die Unterrichtspraxis im Mittelpunkt. Und vor allem wurde für den Austausch, der allen Kolleginnen und Kollegen ein großes Anliegen war, immer ausreichend Zeit vorgesehen. Wer bei den Tagungen dabei war, stellte bald einen sich positiv verändernden Grundton fest. Man hatte den Eindruck, dass

die Treffen die Kolleginnen und Kollegen in ihrem Tun gestärkt haben. Von gelungener Übernahme von Versuchen, die auf den Tagungen vorgestellt wurden oder auch von einer Verbesserung des Stellenwerts des Faches bei Schülerinnen und Schülern und im Kollegium wurde immer häufiger berichtet. Jedes Mal ging man am Ende mit neuen Ideen und Anregungen auseinander und es war allen klar: Bei der nächsten Fachtagung zur Qualitätsoffensive Mathematik treffen wir uns wieder. Wie so vieles musste auch die für dieses Jahr geplante Tagung zum Thema „Digitalisierung“ verschoben werden. Und so müssen wir leider bis zum Herbst 2021 warten bis wir u.a. Prof. Klaus Zierer vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Augsburg bei uns begrüßen dürfen.

Dr. Bernd-Michael Waibel, Abteilungsleiter
 Das Evangelische Mörrike Stuttgart
 Gymnasium mit Aufbaugymnasium - Realschule

Ein Auszug von Themen, mit denen wir uns in den vergangenen Jahren beschäftigt haben!

Jahrestagungen

- Die Frage nach Gott – zur religiösen Praxis an evangelischen Schulen
- Menschen stärken – Bewusst und souverän in einer digitalen Welt Zukunft gestalten!
- Klima- und Umweltschutz – Konzepte für eine nachhaltige Schule
- Lehren und Lernen heute
- Umgang mit Heterogenität: Hoffnungen – Fallstricke – Forschungsergebnisse
- Soziale Netzwerke – Medienerziehung in Schule und Elternhaus
- Erziehung heißt Beziehung
- Überleben im Traumberuf – Herausforderungen der veränderten Lehrerrolle

Treffen der Schulleitungs-Teams

- Zeitgemäße Bildung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes
- Das Selbstverständnis evangelischer Schulen vor dem Hintergrund sich wandelnder gesellschaftlicher, finanzieller und kirchenpolitischer Rahmenbedingungen
- Führungskraft im Schulmanagementbetrieb
- Begegnung: Schule und Diakonie
- Evangelische Schule und Wirtschaft – gegenseitige Erwartungen und Synergien
- Schulen in freier Trägerschaft – wo stehen wir, wo wollen wir hin?
- Digitalisierung konkret

Tagungen für und mit Eltern

- Religiöse Rituale an unseren Schulen
- Erziehungspartnerschaft Eltern und Schule
- Starke Kinder brauchen starke Eltern, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen
- Die neuen Medien

Mitglieder des Verwaltungsrates von links nach rechts

Helga Niehues | Helmut Dinkel | Stefan Giesel | Dieter Toder | Sonja Spohn | Gunnar Horn | Volker Herion



Porträts der Mitgliedsschulen und Einrichtungen
nach Standorten



EVANGELISCHES TRIFELS-GYMNASIUM ANNWEILER

Annweiler | www.trifelsgymnasium.de

Das Evangelische Trifels-Gymnasium Annweiler ist die einzige Schule in Trägerschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz. Auf dem Bannenberg oberhalb der historischen Altstadt Annweilers lehren und lernen über 50 Lehrerinnen und Lehrer und ca. 660 Schülerinnen und Schüler in landschaftlich beeindruckender Umgebung.

Die Schule steht für eine sehr gute gymnasiale Bildung. Freude an Gelingen und Erfolg, Wissenschaftlichkeit, Solidarität und Schule als Ort gelingenden Lebens sind wichtige Leitbegriffe. So entsteht eine christliche Lebens- und Lerngemeinschaft.

Lehrerinnen und Lehrer gestalten zeitgemäßen gymnasialen Unter-



richt. Förderung und Forderung geben Raum für individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Durch Wahrnehmen und Verstehen der eigenen Identität wird der Dialog mit anderen Kulturen und Religionen möglich.

Im Schulleben und in besonderer Form im Schwerpunkt Religion wird Glaube in vielfältigen Formen erfahrbar. In den Schwerpunkten

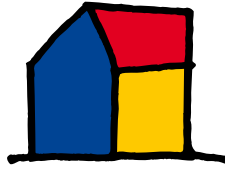
Musik und Bildender Kunst steht die Kreativität der Schülerinnen und Schüler im Zentrum.

Bei der Unterrichtsarbeit setzt die Schule auf methodische Innovationen. Spezielle Trainingsprogramme dienen der mehrdimensionalen Bildung. Fächerübergreifender Unterricht, selbstverantwortetes Lernen, Durchführung von diakonischen Praktika und ein umfangreiches

Förderprogramm in der Nachmittagsbetreuung ergänzen das Konzept. Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und der Schülervertretung ermöglicht Partizipation.

Die Schule steht Schülerinnen und Schülern verschiedener Konfessionen und Religionen offen, die Teilnahme am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht ist jedoch verbindlich.





DIASPORAH AUS

BIETENHAUSEN e.V.

Wenn Anderssein und Vielfalt zur Stärke werden –

Diasporahaus Bietenhausen

Von der evangelischen Schule für die Kinder der Witwe Stiefel zum Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung an einer Kinder und Jugendhilfestiftung.

Im Februar 1895 konnte eine Schule in Bietenhausen im alten Bethaus eröffnet werden, im Jahre 1897 konnte das neu erbaute Schul- und Wohnhaus feierlich eingeweiht werden.

Satzungsmäßig war die Aufnahme und Erziehung evangelischer Kinder aus der hohenzollerischen Diaspora vorgesehen, sowie die Erziehung verwaiseter und verlassener evangelischer Kinder. Hinzu kamen zunehmend soziale Gründe für die Aufnahme der Kinder im Diasporahaus Bietenhausen. Der Unterricht fand damals zeitgemäß üblich, über Jahrzehnte als einklassiger Unterricht für alle Klassenstufen und Schulfächer gemeinsam statt.

Ein stetiger Wandel der Zeit und ein Wachstum der Einrichtung führte dazu,

dass 1971 das Hauptschulgebäude fertig gebaut war und der Schulbetrieb darin aufgenommen werden konnte, im Schuljahr 1971 mit 87 Kindern in 7 Klassen (Klasse 3-9).

Auf dem Gelände in Bietenhausen befinden sich heute die Hauptschule, die Mittelstufe und unsere Grundschule in separaten Schulgebäuden, mit jeweils eigenem Pausenhof sowie Spiel- und Bewegungslandschaften auf dem Gelände. Ebenso hat unsere Schulwerkstatt, ein



besonderes schulisches Angebot für Kinder am Rande der Beschulbarkeit, ein eigenes Gebäude für ihren Unterricht in Bietenhausen.

Auch die Schule für Erziehungshilfe entsprach dem Gesamtkonzept des Diasporahauses mit dem Ziel der Regionalisierung. Nach der gemeinwesenorientierten Devise „die Schule kommt zum Kind“ wurden in den naheliegenden Kreisstädten Rottenburg und Balingen ab 2003 eigene schulische Außenstellen eingerichtet.

An unseren Außenstellen in Balingen und Rottenburg, sowie in unseren Teams werden heute an unserem SBBZ circa 200 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Unsere Schulart ist als Übergangsschule geplant und konzipiert, das bedeutet, eine Durchlässigkeit der Um- und Rückschulung an die Regelschule ist prinzipiell möglich und gewünscht.

„Weiß er nicht? Kann er nicht? Will er nicht?“ Das sind Fragen, die sich Pädagogen im Alltag stellen. Dumm, frech und faul sind häufig die klassischen zugeschriebenen Eigenschaften an der Oberfläche. Unsere Schulart setzt sich die Aufgabe, diese Fragen zu erforschen und das Verhalten und die Provokationen

der Schülerinnen und Schüler im pädagogischen Kontext zu enträtseln. Oft passt das Kind nicht zur Schule, immer öfter passt die Schule auch nicht zum Kind. Zielsetzung unserer Arbeit ist es, den Kreislauf der Entwertungen, Beschämung, Ausgrenzungen und Abbrüche zu unterbrechen. Dies funktioniert nur, wenn genügend neue positive Erfahrungen gemacht werden können und tragfähige Beziehungen zu den Pädagogen den Kindern wieder Vertrauen vermitteln. An unserer Schule erleben die Kinder über die Arbeit an der Beziehung hinaus, zahlreiche Möglichkeiten, sich selbstwirksam zu erfahren und somit ein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken zu gewinnen.

Stellen Sie sich ein Schiff mit einer sehr heterogenen Besatzung vor. Das Bild bietet für viele unterrichtliche Situationen ein schönes

Symbol unserer Arbeit. Den Kurs bestimmen die Mannschaft, der Kapitän, die Strömungen, der Wind und das gesetzte Segel. Es gibt den Kapitän, der ein Logbuch und eine Meereskarte bei sich hat und sich mit den Strömungen und der Thermik auskennt. Keiner darf verloren gehen und es ist eine hohe Kunst, alle wieder in die Gemeinschaft zu führen und den Weg in einen sicheren Hafen zu finden. In unserer Schule versuchen wir, den Kindern gute Lernerfahrungen zu ermöglichen und ihre Persönlichkeiten zu stärken, um die Stürme des Lebens selbst meistern zu können.





Wir bilden Persönlichkeit(en).

Bildungstradition seit 1085

Schon im Benediktinerkloster Blaubeuren wurden Jugendliche unterrichtet, 1556 übernahm dann die evangelische Klosterschule die

Aufgabe, begabte Landeskinder unabhängig von den Möglichkeiten ihrer Eltern zu fördern. Das Seminar Blaubeuren führt dies seit 1817 bis heute fort: es geht uns darum, die Begabungen von Jugendlichen zu entdecken und zu helfen sie zu

entwickeln. Dabei nehmen wir als allgemeinbildendes Gymnasium des Landes mit den Klassen 9 – 12 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 8 und aus den Klassen 9 des Gymnasiums (G9) und auch von Realschulen auf. Unsere Abiturergebnisse gehören regelmäßig zu den landesbesten.



Das Schulprofil

Neben Theologie, Musik sowie der naturwissenschaftlichen und der humanistischen Kulturtradition Europas bilden die Sprachen zentrale Bestandteile der Ausbildung. So lernen alle Schülerinnen und Schüler neben Englisch und Latein oder Französisch auch Altgriechisch. In der Kursstufe werden durch die Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium auch alle naturwissenschaftlichen Kurse angeboten.

Das Pädagogische Konzept

Das Konzept des Seminars hat sich über die letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte entwickeln: Danach sind alle Seminaristen im Internat und alle Lehrenden zugleich die Betreuenden der Schülerinnen und Schüler. So lernen die Lehrenden die Schülerinnen und Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch im Internatsumfeld kennen. Und je besser man jemanden kennt, desto eher gelingt es auch die Stärken und Möglichkeiten zu erkennen. Wir arbeiten orientiert an Stärken: Wenn jemand in einem Fach schlecht ist, braucht er vielleicht nur eine positive Erfahrung in einem anderen Bereich, die Übernahme einer wich-

tigen Rolle im Theater oder einen Soloauftritt im Bereich Musik.

Persönlichkeitsbildung

Das Seminar ist ein Bildungs- und Lebensort, der die Seminaristen in der besonderen Atmosphäre des ehemaligen Klosters eine umfassende Bildung und Erziehung bietet. Hier lernen junge Menschen Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen: Man beginnt mit einer erlebnispädagogischen Freizeit, in Klasse 10 stehen Kletterkurs und in Klasse 11 das Sammeln von Erfahrungen in den Projekten des Compassionprojekts an. Unterstützt wird das durch das gemeinsame Singen und Musizieren

in Chor und Orchester und das enge Zusammenleben im Internat.

Ergebnis

Heraus kommt dabei eine besondere Schule, von deren Schülerinnen und Schülern viele zu Fans werden. Anna, die nur ein Jahr am Seminar verbrachte, formulierte es in der Abiturzeitung so: „208 Tage. Nur 208 Tage hatte ich Zeit, diese Menschen kennen und lieben zu lernen. Es ist fast schon grausam, nur so kurze Zeit am Semi zu sein. Das Paradies steht offen, aber bitte nur ein Jahr.“ Unsere aktuellen Neuner haben in ihrem in den Coronamonaten selbstproduzierten und auf der Homepage zu findenden Werbefilm gesagt: „Semi ist besser als Ferien.“



Aufnahme und Geld

Fast alle Semis bekommen nach Teilnahme an der Aufnahmezeitung ein Vollstipendium. Die Gesamtkosten liegen dann bei 250€ im Monat.





**FRIEDRICH
OBERLIN SCHULE
FÜR SOZIALPÄDAGOGIK**

Fachschule für Sozialpädagogik mit Erwerb Fachhochschulreife
Berufsfachschule für Kinderpflege
Vorqualifizierungsjahr Arbeit – Beruf für Menschen ohne Deutschkenntnisse
Vorqualifizierungsjahr Arbeit – Beruf mit Erwerb Hauptschulabschluss
Berufsoberschule für Sozialwesen – Abitur auf dem 2. Bildungsweg
Teilintegriertes Studium Frühkindliche Bildung B.A.

**ZENTRUM
FÜR PFLEGE
NORDSCHWARZWALD**

Berufsfachschule für Pflege (3-jährige generalistische Pflegeausbildung)
Fachschule für Altenpflege
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (einjährig)
Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (zweijährig für Migranten)
Qualifizierungskurse für ausländische Pflegefachkräfte
Teilintegriertes Studium Pflegepädagogik B.A.

Moderne Ausbildung in Traumberufen mit viel Zukunftspotential.

Sie suchen einen Beruf, der Ihnen Freude macht und der Perspektiven bietet? Sie interessieren sich für eine Ausbildung im sozialpädagogischen oder pflegerischen Bereich? Sie haben noch keinen Schulabschluss? Sie möchten die Fachhochschulreife erwerben und vielleicht parallel zur Ausbildung schon mit einem Bachelorstudium beginnen? Wir beraten Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.

Das Oberlinhaus hat über 60-jährige Erfahrungen in unterschiedlichen schulischen Ausbildungsgängen mit

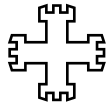
den Schwerpunkten staatlich anerkannte Erzieher*in, staatlich anerkannte Kinderpfleger*in, staatlich anerkannter Altenpflegehelfer*in (in einjähriger Ausbildung und in zweijähriger Ausbildung für Menschen mit Migrationshintergrund) .

Zum Schuljahr 2020/21 startet die Altenpflegeschule des Oberlinhauses im Ausbildungsverbund mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt GmbH und dem Verein Sozialer Dienstleister im Landkreis Freudenstadt (VSD) und weiteren Pflegeeinrichtungen der Region mit der neuen generalistischen Pflegeausbildung zur Pflege-

fachfrau / zum Pflegefachmann. Für Bewerber mit besonderen Lernvoraussetzungen bietet das Zentrum für fachpraktische Ausbildungen unterschiedliche Ausbildungsberufe (Küche, Hauswirtschaft, Holz, Garten- und Landschaftsbau, Verkauf und Büromanagement).

Mit unserer MENSA und unseren INERNATEN und WOHNANGEBOTEN bieten wir für alle Schüler und Auszubildenden bei Bedarf Verpflegung und Unterkunft während der Ausbildung an. Unsere virtuelle Lernumgebung erlaubt in einigen Ausbildungsangeboten bis zu einem gewissen Grad eine flexible Zeit- und Ortseinteilung für das Lernen. Und sie ermöglicht in Krisenzeiten, dass Unterricht auch stattfindet, wenn die Schulräume nicht zugänglich sein sollten.





Schloss Gaienhofen

Evangelische Schule
am Bodensee

Gaienhofen | www.schloss-gaienhofen.de

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die einzelne Schülerin und der einzelne Schüler. Sie zu fördern und zu fordern ist unsere Hauptaufgabe.

(Präambel zum Leitbild Schloss Gaienhofen)

Die Evangelische Schule Schloss Gaienhofen überzeugt mit ihrem Campusgelände direkt am Bodenseeufer und bietet ein Lernumfeld, das junge Menschen anspricht. Seit der Gründung als erstes deutsches Landerziehungsheim für Mädchen im Jahr 1904 hat sich das Bildungsangebot nach der Neugründung



als Evangelische Internatsschule Schloss Gaienhofen im Jahr 1946 stetig weiterentwickelt. Heute umfasst es das Allgemeinbildende Gymnasium, das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Gymnasium, das Aufbaugymnasium und die Realschule - alle Schulzweige staatlich anerkannt unter einem Dach. Das Tagesinternat für die

Klassen 5-7 greift Elemente des einstigen Internats auf und bildet eine wichtige Säule des Schulkonzepts. Schloss Gaienhofen setzt Schwerpunkte auf dem Gebiet des individualisierten Lernens im Gleichgewicht aus Fordern und Fördern. Die jungen Menschen profitieren dabei von der jahrelangen Erfahrung der Schule auf dem Gebiet der



Digitalisierung: Das Arbeiten mit dem eigenen iPad ist eine Selbstverständlichkeit.

Durch die enge Vernetzung von Lehrern und Schülern entsteht ein vertrauensvolles Miteinander als Basis einer lebendigen Schulgemeinschaft.

Die Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, die Achtung vor dem Leben und das Bewahren unserer Schöpfung sind wichtige Werte im Schulalltag.

Der Schwerpunkt des sozialen Lernens liegt auf dem Respekt im Umgang mit dem Nächsten und lenkt

den Blick von der Schulgemeinschaft hin zu wirtschaftsethischen Fragestellungen, die im Oberstufenfach Wirtschaft und Verantwortung reflektiert werden.

Absolventen von Schloss Gaienhofen sind damit bestens auf die Herausforderungen zur Gestaltung der Welt von morgen vorbereitet.



**„Eins, zwei, drei, hier geht es rund,
die Thaddenschule, die ist bunt.
Lesen, Schreiben, Rechnen, Lachen
und noch viele andere Sachen
macht man in der Schule hier.“**

Mit dem Refrain unseres Schulhauslieds möchten wir Sie, die Leser der Festschrift anlässlich des 90-jährigen Jubiläums des Evangelischen Schulbundes, grüßen.

Wir, die Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule, sind, so zeigt es unser Gebäude, die bunte Schule im Heidelberg Stadtteil Pfaffengrund.

Bunt und farbenfroh ist nicht nur unser Schulhaus, sondern auch unsere Konzeption. Als gebundene Ganztageschule ermöglichen wir den Kindern das Leben und Lernen an einem Ort, d.h. der schulische Vormittag und die Freizeitangebote

am Nachmittag ergänzen sich in vielfältiger Weise. Mit unseren konzeptionellen Schwerpunkten, die im religiösen und musikalischen Bereich und dem der Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz liegen, wollen wir bewusst dem christlichen und gemeinschaftlichen Miteinander Raum geben.



Davon ausgehend haben wir im Schuljahr 2017/2018 in vielen Schritten mit Kindern, Eltern und Lernbegleitern am Implementierungsprozess zur Friedensstifterschule teilgenommen und wurden am 16. Juni 2018 als erste Grundschule in Baden als solche ausgezeichnet.



Die Anlehnung an die reformpädagogischen Ansätze ist ein weiteres Merkmal unserer Schule. Neben dem gemeinschaftlichen Lernen berücksichtigen wir die individuelle Lernentwicklung in verschiedenen Formen der begleiteten Freiarbeit. Dabei sind uns im rhythmisierten Tagesablauf Phasen der Anspannung und Entspannung wichtig.

Unsere konzeptionellen Schwerpunkte spiegeln sich in unserem Schulmotto „Leben und Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ wider - das Kind, den Menschen, grundsätzlich unser Gegenüber in seiner Gesamtheit mit einem wohlwollenden wertschätzenden Blick anzusehen und ihm in Achtung zu begegnen.





Statement

Unserem christlichen Menschenbild entsprechend stellen wir den einzelnen Menschen und seine Bildungsbedürfnisse in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Profile

Als vierzütiges G8-Gymnasium halten wir drei Sprachprofile und ein naturwissenschaftliches Profil vor. Wir sind zertifiziert als MINT-freundliche Schule (Förderung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), WSB-Schule (Weiterführende Schule mit sport-

und bewegungserzieherischem Schwerpunkt) und Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage. Verbunden mit dem religiösen Profil haben wir uns ein spezielles Sozialcurriculum gegeben. Aktuell haben wir ca. 850 Schülerinnen und Schüler sowie 75 Lehrkräfte.



Besondere Angebote

Zur Entdeckung und Förderung von Talenten und Begabungen bieten wir viele Arbeitsgemeinschaften an. Zum Angebot der Schule gehören außerdem der Europäische Computerführerschein (ECDL), Projektfahrten (Klasse 9), ein umfangreiches Austauschprogramm (Klasse 9/10), unser Sozialprofil, das Caritas-Diakonie-Projekt (Klasse 11), eine Schüler-Firma für Schulbedarf, Andachten und Gottesdienste. Wir haben eine eigene Kapelle auf dem Schulgelände und einen wunderschönen Park. Wir bieten eine angenehme Lernumgebung und achten bei der Ausstattung auf Qualität, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit.



Betreuungsangebote

Wir bieten einen Mittagstisch an, eine von Eltern betriebene Schulcafeteria und eine Betreuung im Tagesinternat bis 16:30 Uhr.

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Für die Mittelstufe haben wir ein spezielles Konzept für die Mittelstufe entwickelt. Die zentralen Bausteine sind das „Mentorensystem“, das „Jahrgangsteam“, und die „Projektwochen“.

Als Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) bauen wir derzeit für das Mittelstufenkonzept im Dialog von Architektur und Pädagogik ein eigenes Schulgebäude mit Sporthalle.



2019 wurden wir für den Deutschen Schulpreis nominiert und in die deutsche Schulakademie aufgenommen. Im Schulentwicklungsprogramm des Deutschen Schulpreises legen wir den Schwerpunkt auf die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Feedback-Kultur, global learning und Digitalisierung.



„Es gibt keine Sackgassen, sondern nur Wendepunkte.“ Das ist die Philosophie der Zinzendorfschulen.

Der Weg muss nicht immer geradlinig sein, sollte aber immer ein erreichbares Ziel haben. Unsere einmalige Vielfalt vom Hauptschulabschluss über den Mittleren Bildungsabschluss bis hin zur Fachhochschulreife und dem Abitur bietet den individuellen Weg zum Ziel.

Etwas leisten, heißt zeigen, was man kann. Dazu fordern, fördern und begleiten wir die Schüler innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Als christliche Schule sind wir überzeugt, dass jeder Mensch in seiner Eigenart wahrgenommen und geachtet werden muss. Lehren und Lernen geschehen in einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts.



Schulprofil

- Gründung: 1809
- Schulform: evangelische Privatschule mit Internat und Tagesinternat
- Träger: Europäisch-Festländische Brüderunität
- Schülerzahl: 950, davon ca. 60 im Internat
- Hoher Freizeitwert - am Rande des Schwarzwalds
- Klassenstufen: 5 bis 13

Schulzweige

- Gymnasium G8 (englisch-bilinguales Modell)
- Gymnasium G9
- Berufliche Gymnasien (Soziales / Wirtschaft)
- Realschule
- Berufsfachschulen Hauswirtschaft / Wirtschaft
- Berufskollegs für Sozialpädagogik / Sozialwesen (Ausbildung zum/zur Erzieher/in bzw. Jugend- und Heimerzieher/in)



Mehr als Schule

Die Zinzendorfsschulen gehören zu den größten staatlich anerkannten Privatschulen mit Internat in Europa. Wir sind offen für Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen und Nationalitäten. Christliche Werte und Weltoffenheit sind fest im Leitbild verankert und dank der verschiedenen Schulzweige kann hier jeder seinen individuellen Weg gehen.

Die Zinzendorfsschulen bieten ein umfangreiches Lernkonzept und eine einzigartige Atmosphäre. Historische und moderne Gebäude, der Lerncampus und das neue Lernatelier bieten ideale Voraussetzungen.

Das besondere Ambiente sowie die hochwertige Ausstattung sind Ausdruck unserer Wertschätzung für unsere Schüler.

Ein vielfältiges Freizeitangebot lässt keine Wünsche offen. Die eigene Küche sorgt für ausgewogene Ernährung.

Wir unterstützen Schüler auf ihrem Weg, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dabei behalten wir die individuellen besonderen Talente und Bedürfnisse im Blick und geben Halt durch die Strukturierung des Alltags und ein klares pädagogisches Konzept.

Golf-Internat „Go for Golf“

Durch die Kooperation mit dem Golfclub und einer renommierten PGA-Golfschule können Schule und Golfsport kombiniert werden – in fußläufiger Entfernung zur 18-Loch-Anlage, die zu den schönsten Anlagen im süddeutschen Raum zählt.

Unsere Internatsschüler können als Einsteiger ebenso wie als leistungsorientierte Golfer ihr Handicap verbessern und sich gleichzeitig auf eine erfolgreiche Schullaufbahn konzentrieren.





JUGENDHILFE

**Johannes-Kullen-Schule
Korntal**

Korntal | www.johannes-kullen-schule.de

J - Jeder wird angenommen

K - Kinder stehen im Mittelpunkt

S - Schule ist Lern- und Lebensraum

Die Johannes-Kullen-Schule ...

- ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ ESENT),
- wurde 1825 als Heimschule gegründet und bietet die Bildungsgänge Grund-, Werkreal- und Förderschule an,
- arbeitet eng zusammen mit der Jugendhilfe Korntal in Trägerschaft der Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal.



Wir sind da für Kinder und Jugendliche ...

- in schwierigen Lebensumständen, die Unterstützung brauchen in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung,
- mit einem großen Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit, die durch verlässliche Bezugspersonen und wertschätzende Ermutigung wachsen und reifen,
- die Schule selten positiv erlebt haben und dank individueller Förderung die Freude am Lernen (neu) entdecken.

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche ...

- eigene Stärken und Fähigkeiten zu entfalten und ein positives Selbstbild zu entwickeln,
- schwierige Gefühle und Handlungsimpulse gewaltfrei zu bewältigen und respektvoll miteinander umzugehen,
- selbstständig zu denken, verantwortungsbewusst zu handeln und sich mutig auf Neues einzulassen.

Schule bedeutet bei uns auch:

vielseitige Sport- und Kreativ-AGs, klassenübergreifende Aktionstage, erlebnispädagogische Ausflüge und weitere gruppenstärkende Aktivitäten, Angebote zur Berufsorientierung und zum Übergang Schule-Beruf, Sicherheit vermittelnde Rituale in kleinen Klassen mit stabilen Lehrerteams, enge Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendhilfe und Jugendamt.



Unser Leitbild

In unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns an einem positiven, das Leben bejahenden Menschenbild im Sinne des Evangeliums von Jesus Christus.

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche, Eltern und Lehrer, offen zu sein für unsere Nächsten und sie bei der Bewältigung ihrer Lebensaufgaben zu unterstützen, verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umzugehen und als aktive Mitglieder unserer Gesellschaft kreativ an ihrer Gestaltung mitzuwirken.



Zitat: „Mit unseren projektbezogenen Lernangeboten lernen Schülerinnen und Schüler ganz anders als sonst in der Schule und erfahren, dass sie viel erreichen können.“ (Birgit Wahr, Schulleiterin)



Das Evangelische Firstwald-Gymnasium in Kusterdingen ist ein noch recht junger Ort innovativer Bildung. Seit 2011 wird es als zweizügiges Ganztags-Gymnasium mit zwei Profilen geführt – einem naturwissenschaftlichen mit dem Fach NWT (Naturwissenschaft und Technik) und einem sprachlichen mit Spanisch ab Klasse 8. Als zertifizierte MINT-freundliche Schule sowie im Rahmen verschiedener Sprachaus-tausche vertieft die Schule zusätzlich diese beiden Schwerpunkte.

Das vom evangelischen Profil abgeleitete pädagogische Konzept beinhaltet unter anderem ein Medien-

und Methodencurriculum, das die Schüler*innen zu zunehmend eigenständigem Lernen und zu einem reflektierten Umgang mit Medien befähigen soll. Vertieft wird diese wichtige Komponente schulischer Bildung durch das „Fach“ PerLe („Persönlichkeit und Lernen“). Eine Besonderheit in den Klassen 5 und 6 ist das notenfreie Fach „Theaterpädagogisches Lernen“. Hier lernen die Kinder viel über sich und ihre soziale Umwelt.

Die enge Partnerschaft mit verschiedenen örtlichen und überörtlichen Akteuren ist ein weiterer Schwerpunkt der Schule.

Daraus ergibt sich als pädagogisches Konzept die Idee, die Lernfelder der Gemeinde, Kirche, Verein und Wirtschaft im Rahmen des „Lernens durch Engagement“ exemplarisch zu nutzen.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Mensch ganzheitlich, also nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit den Händen lernt und begreift, bietet die Schule ihren Schüler*innen die Möglichkeit, im Rahmen des Projekts „Abitur und Gesellenbrief“ parallel zum Abitur ab Klasse 9 einen handwerklichen Berufsabschluss zu machen.

Für Absolvent*innen mit abgeschlossener mittlerer Reife bietet das Firstwald-Gymnasium als Alternative zu beruflichen Gymnasien einen Aufbau-Zug an, der die Schüler*innen in zwei Jahren zur Fachhochschulreife und in drei Jahren zum Abitur führt.



Schulprofil

Das Friedrichstift ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, die unter der Trägerschaft des Melancthon-Vereins für Kinder- und Jugendhilfe e.V. steht. Der Verein ist Mitglied neben dem Evangelischen Schulbund in Südwestdeutschland e.V. im Diakonischen Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden und fühlt sich dem Erziehungsauftrag der Kirche verbunden.

Das Friedrichstift war 1917 zunächst ein evangelisches Schülerheim in Heidelberg, das aus einer Stiftung des Großherzogs Friedrich II von Baden hervorging.

Bis nach dem Krieg war das Schülerheim eine Einrichtung für Söhne von Familien aus dem ländlichen Raum. Lehrer, Apotheker und Pfarrfamilien schickten ihre Söhne zur Schule nach Heidelberg und zum Wohnen ins Friedrichstift.

In den 70er Jahren veränderte sich das Schülerheim wie viele andere Jugendheime hin zu einer Einrichtung für Jugendliche mit „besonderem Erziehungsbedarf“. Die Zusammenarbeit mit Jugendämtern und

die neuen gesetzlichen Regelungen führten zunehmend zu einer Professionalisierung der Jugendhilfe. 1989 zog das Friedrichstift nach Leimen in einen Neubau, der Internatsbetrieb wurde eingestellt.



Im Juli 1995 entstand das betreute Jugendwohnen und das Einzelwohnen mit einer Betreuung innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Die offene Jugendarbeit entstand im Mai 1998 in Leimen zunächst mit einem kleinen Treff. Die niedrigschwellige Angebote offener Jugendarbeit bewährten sich und bis heute trägt das Friedrichstift die fachliche Verantwortung für zwei Treffs in Leimen und einem in Sandhausen.

Im November 1998 entstand die soziale Gruppenarbeit, erstmals in der Waldparkschule auf dem Boxberg. Im April 1999 kam dann die Heilpädagogische Gruppenarbeit an die Schule, erstmals mit der Betreuung von 12 Kindern. Mittlerweile werden bis zu 20 Kinder aufgenommen. Die Soziale Gruppenarbeit für den Rhein-Neckar-Kreis entstand dann im Jahr 2006.

Im Februar 1999 kamen die flexiblen ambulanten Hilfen (intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung) hinzu und die Schulsozialarbeit fand ab November 2000 ihren Anfang an zwei Hauptschulen in Leimen.

Im April 2002 kamen weitere Schulen aus Heidelberg dazu und im September 2012 wurde dieses Angebot noch auf weitere Schulen in Sandhausen erweitert. Die Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Baustein des Friedrichstifts.

2019 eröffnete das Friedrichstift in Kooperation mit der Stadt Leimen einen Schülerhort mit zwei Gruppen und jeweils 20 Plätzen.

Ebenfalls im Jahr 2019 kam zusätzlich, zu den bisherigen zwei Wohngruppen mit Jungs, eine 3. Wohngruppe für Mädchen.

Das Friedrichstift beschäftigt mittlerweile knapp 90 Mitarbeiter.

Mit unserem Stammsitz in Leimen und weiteren Außenstellen in Wiesloch und Heidelberg umfasst unsere heutige Einrichtung verschiedene Arbeitsfelder, wie:

- Vollstationäre Wohngruppen
- Heilpädagogische intensive soziale Gruppenarbeit
- Flexible ambulante Hilfen
- Offene Jugendarbeit
- Betreutes Jugendwohnen
- Soziale Gruppenarbeit
- Schulsozialarbeit
- Schülerhort

Wir arbeiten in Kooperation mit Jugendämtern, der Stadt Leimen und Heidelberg und der Gemeinde Sandhausen.





Schulprofil

Unsere Schule bietet parallel G8 und G9 mit einem besonderen musisch-ästhetischen und sozial-diakonischen Schwerpunkt neben einem informationstechnischen und neusprachlichen Profil an. Wir sind ein privates, staatlich anerkanntes Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft.

Das Bach-Gymnasium wurde 1956 auf Initiative von Pfarrer Erich Kühn gegründet, zunächst auch mit einem kleinen Internat. Die Schule ist schnell gewachsen. Seit 2002 ist die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Baden Trägerin unserer Schule.

Unser Anspruch ist es, junge Menschen ganzheitlich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu fördern. Wir verfolgen das Ziel, über die im Bildungsplan definierten Kompetenzen hinaus musisch-

kreative Fähigkeiten zu entfalten, christliche Gemeinschaft in ökumenischer Offenheit zu leben und politische, diakonische und soziale Aufgaben in und außerhalb der Schule verantwortlich zu übernehmen.



Weitere Besonderheiten sind die musisch-kreative Förderung aller Schüler*innen durch einen großen Ergänzungsbereich mit vielen Arbeitsgemeinschaften, die enge Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und Diakonie direkt auf dem Schulgelände („Neckarauer

Dreiklang“), Projekte, die den Gemeinsinn stärken und unsere Werteorientierung. Bauliche Erweiterungen wie das Studienhaus mit seiner neuen Schulbibliothek ermöglichen die Umsetzung neuer Lernkonzepte.





Entdecke Deine Talente! rufen wir allen interessierten Schülerinnen und Schülern zu.

Traue dir etwas zu, Du kannst mehr als Du im Augenblick vermutest! Schülerinnen und Schüler zu ermutigen und sie zu fördern und fordern, prägt unsere Schule und das Internat, das Evangelische Seminar Maulbronn.

Unser Schulprofil – Schwerpunkte auf einen Blick

- Staatliches altsprachliches Gymnasium (Klasse 9 bis 12) des Landes Baden-Württemberg mit einem Internat in Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche Württemberg.
- Förderung Jugendlicher besonders in den Bereichen Musik, Religion und alte Sprachen (Alt-griechisch als Pflichtfach in Klasse 9 und 10), Englisch und Latein/ Französisch als weitere Sprachen (weiter Sprach-AGs: Latinum, DELF und Hebräisch).
- Einzigartiges pädagogisches Konzept: Zusammenleben in einer christlich geprägten Gemeinschaft ermöglicht talentierten Jugendlichen eine exzellente Schulausbildung mit einem meist überdurchschnittlich guten Schulabschluss (Abitur) sowie Teamfähigkeit und einen selbstbewussten Start in das Leben!



Das Seminar Maulbronn als Bildungs- und Lebensort

Wir sind ein Gymnasium mit Internat, das zusammen mit Jugendlichen deren besondere Talente entdeckt und fördert. Seit der Gründung zu Zeiten der Reformation (1556) sind wir ein Bildungs- und Lebensort, der Tradition bewahrt und gleichzeitig das Neue wagt. Gemeinsam zu leben und lernen heißt auch Stärken, Kreativität und geistige Unabhängigkeit aufzuspüren und weiterzuentwickeln. Der Unterricht in kleinen Gruppen an diesem einzigartigen Ort schafft Neugier und stärkt jede/n Einzelne/n in dieser besonderen Gemeinschaft. Hier entwickeln sich starke und selbständige Persönlichkeiten, die Verantwortung für sich, ihre Umwelt und die Gesellschaft wahrnehmen.

Stimmen aus der Schülerschaft und dem Kollegium.

Ein weiterer Punkt ist die Gemeinschaft: Sie dient als große Hilfe, wenn es darum geht, seine Freizeit so interessant wie möglich zu gestalten. Gerade wenn man einmal nicht weiß, was man mit sich anfangen soll, ist es eine große Hilfe,

wenn man jemanden um sich herum hat. – Schülerin des Seminars Maulbronn.

Mit Schülerinnen und Schülern zu lernen und zu leben, ist ein Privileg. Zusammen Neues zu entdecken und zu fragen, Chancen und Grenzen auszuloten, zu diskutieren, das prägt uns am Seminar. Mich treibt täglich an, gemeinsam mit diesen talentierten jungen Menschen die Verantwortung zu suchen, die wir in dieser Welt haben, und sie dann auch anzunehmen. Eine Schule mit großer Tradition – in alten Klostergebäuden – gemeinsam mit Jugendlichen und ihrem Schwung mit Leben zu füllen, das ist eine Herausforderung für alle Kolleg/innen und mich, die schöner nicht sein kann. – Ephorus Gerhard Keitel, Schul- und Internatsleiter.

Unsere Aufnahmetage

Ende Juni bzw. Anfang Juli finden jedes Jahr unsere Aufnahmetage (das sogenannte Landexamen) am Seminar Maulbronn statt. Interessierte Achtklässler/innen kommen ins Seminar und verbringen abwechslungsreiche erste Tage bei uns.





Vielfältig, lebendig, weltoffen

Mitte der 1990er Jahre standen Schule und Träger vor einer wegweisenden Herausforderung: Das Aufbaugymnasium mit Heim sollte durch eine Erweiterung zur gebundenen Ganztageschule mit Internat zukunftsfähig gemacht und auf eine neue pädagogische und wirtschaftliche Grundlage gestellt werden. Unter dem Motto „Michelbach 2000“ entstand ein Schulzentrum mit einem Gymnasium, einem sechs- und einem dreijährigen gymnasialen Aufbauzug sowie eine Realschule. So ergab sich eine attraktive Mischung aus Lernen, Betreuung und Freizeit.

Beständigkeit und stetiger Wandel

In den Folgejahren entstanden jedoch immer mehr öffentliche Ganztageschulen, so dass das ESZM dieses Alleinstellungsmerkmal in der Region verlor. Auch die Schülerzahlen im Internat gingen, bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel, zurück. Erneut galt es, die

Schule für die Zukunft vorzubereiten. Grundlage dafür ist ein in den letzten Schuljahren durchgeführtes Schulentwicklungsprogramm unter dem Titel „Mensch³“: im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühung steht der Mensch. Vier gleichberechtigte Säulen bilden zukünftig die Basis des ESZM.



Brass und Football

Mit der Unicorns Academy für American Football, die in Kooperation mit der TSG Schwäbisch Hall ins Leben gerufen wurde, steht seit 2017 die erste Säule der Schulentwicklung. Schulischer Unterricht und sportliche Arbeit werden so miteinander verbunden, dass in enger Abstimmung zwischen Schule und Verein gute schulische Abschlüsse einerseits, sowie professionelles Training und sportliche Leistung andererseits ermöglicht werden. Mit dem Start der Brass Academy im Oktober 2019 steht auch die zweite Säule. Hier wird das traditionelle Musikprofil der Schule mit dem Schwerpunkt Blechbläser zeitgemäß weiterentwickelt.

So kann unter anderem die Posaunenarbeit innerhalb der Landeskirche durch gezielte und qualifizierte Nachwuchsarbeit unterstützt und eine hochwertige Ausbildung in geistlicher und weltlicher Musik angeboten werden.

Kooperativ und inklusiv

Die kooperativ-inklusive Arbeit mit den Außenklassen des sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungs-

zentrums Sonnenhofschule bildet die dritte Säule. Die langjährige Zusammenarbeit wird weiter intensiviert und curricular im Schulprogramm verankert. Multiprofessionelle Teams aus Lehrkräften und SchulbegleiterInnen begleiten den Prozess. Eine enge Verbindung zum Fach Diakonie bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zum Unterricht.

Weltoffen und international

Die vierte Säule ist ein Gegenentwurf zu den zunehmenden Nationalismen und politischen Egoismen quer durch Europa. Dezidiert öffnet sich die Schule für internationale Kooperationen und Kontakte, um

mit Kindern und Jugendlichen den Mehrwert europäischer Beziehungen zu erleben. Mit Projekten wie Erasmus+, „Schools joining up for communities of peace“ und HerCULE (Heritage and Culture in Europe) beteiligt sich das ESZM an der in-neuropäischen Friedensarbeit und internationalen Verständigung. Darüber hinaus ist das ESZM Mitglied im Global Pedagogical Network (Worldwide Protestant Education Community).

Mit diesen vier Schwerpunkten wird das ESZM auch in den nächsten Jahren ein besonderes und zukunftsorientiertes Angebot im Bildungsbe-reich machen können.



Gemeinsam unterwegs – auf Augenhöhe

Nach dem jüdischen Theologen und Schriftsteller Martin Buber ist „alles wirkliche Leben Begegnung“. Demnach gibt es ohne Begegnung kein wirkliches Leben. Eine lebendige Schule braucht also die Begegnung. Echt kann sie nach Buber aber nur auf Augenhöhe

sein. Das setzt gleichwertige Partner voraus – für Dominanz bleibt kein Raum. Begegnungen können auch nicht erzwungen werden. Sie brauchen Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit – wichtige Worte für ein gelingendes Schulleben.



Der Beginn als Aufbaugymnasium

Schon vor 1965 entstand das Aufbaugymnasium unter Schulleiter Eberhard Mitzlaff. Die meisten SchülerInnen besuchten vorher die Hauptschule ihres Heimortes, nur ein kleiner Teil Realschule oder Gymnasium. Die Bildungsziele beschrieb der damalige Landesbischof Eichele bei der Eröffnung so: „Weitgehend besteht heute Einmütigkeit darüber, dass zur Bildung die Einsicht in die menschliche Begrenztheit und Gefährdung gehört, wie auch darüber, dass Bildung die Fähigkeit in sich schließt, dem Sinn des eigenen Daseins nachzugehen und sich im richtigen Zusammenleben mit den Mitmenschen zu bewähren.“

Schon damals prägten christliche Werte wie angenommen werden und annehmen, Respekt haben, tolerant sein, Fehler zulassen und vergeben sowie Nächstenliebe üben den Schul- und Lebensalltag.

Der große Umbruch

Dreißig Jahre später stand ein großer Umbruch an. In der Schulzeitung heißt es am 24. August 1994: „Aufnahmefeier für die neuen Schü-

lerinnen und Schüler für die erste 5. Klasse und die letzte ABG Klasse 8.“ War die alte Heimschule zum Auslaufmodell geworden? Die Bildungslandschaft hatte sich spürbar verändert. Die ABGs als Internatsschulen kamen aus unterschiedlichen Gründen in Existenznöte und mussten sich pädagogisch umorientieren. Unter Schulleiter Hans Busch wurde das „auslaufende ABG“ in ein Ganztagesgymnasium weiterentwickelt, wobei ein kleines Oberstufeninternat erhalten blieb. Buschs Ziel war, in einem Ganztagesgymnasium einer größeren Zahl von SchülerInnen aus der hiesigen Region das zu bieten, was er als „erziehende Schule“ bezeichnete. In der Ganztagesbetreuung konnten wesentliche Elemente, Strukturen und Verfahren aus der Internatsbetreuung weiter genutzt werden. Wie wir heute wissen, war es der richtige Schritt.

Deutscher Schulpreis und mehr

Mit der landesweiten Einführung von G8 wurde Ganztageschule zum großen Thema. Nur: eine Mensa macht noch keine Ganztageschule. Auch hier konnte die Schule aus der

Internatszeit profitieren. Um sie für die „pädagogische, evangelische und wirtschaftliche“ Zukunft fit zu machen, leitet heute die Vision einer „Bildung aus einem Guss“. Das zwischenzeitlich geschlossene Internat wurde mit Erfolg wieder zum Leben erweckt und ein Realschulaufsetzer ergänzt das Profil.

Wie sehr sich das Konzept bewährt, zeigen der Deutsche Schulpreis 2010 für den Bereich Schulentwicklung, die Auszeichnung als MINT-freundliche Schule 2016 und 2019 sowie aktuell der Preis „Digitale Schule“, als Krönung des Projekts „Zeitgemäß Lernen“, in dem neue Lernformen (auch mit Tablets) Einzug in den Unterricht erhalten. Trotz aller Veränderungen ist die Schule immer evangelisch geblieben. Bei all ihrem Tun und Treiben lässt sie sich vom jüdisch-christlichen Menschenbild leiten und stellt die SchülerInnen als Geschöpfe Gottes in den Mittelpunkt. Gemeinsam unterwegs auf Augenhöhe: Was für eine Herausforderung für die Zukunft, aber auch was für eine Verheißung und was für ein Geschenk.



EVANGELISCHES PAUL-DISTELBARTH-GYMNASIUM

Licht. Leben. Liebe.

Diese drei Worte stellen das Leitbild des staatlich anerkannten Evangelischen Paul-Distelbarth-Gymnasiums (PDG) in Obersulm dar und finden sich nicht nur im Grundstein der Schule, sondern werden auch von den rund 500 Schülerinnen und Schülern sowie den 46 Lehrkräften gelebt.

Das PDG ist ein G8-Gymnasium in freier Trägerschaft, ausgebaut als vollgebundene Ganztagesesschule. Zusätzlich wird ein Aufbaugymnasium mit dem Profil „Kunst und Mediengestaltung“ angeboten. Neben dem ziel- und leistungsorientierten Lernen stellt das eigenverantwortliche Arbeiten einen wichtigen Bestandteil des täglichen Schullebens dar.



Innerhalb dieser sogenannten EVA-Stunden vertiefen die Schülerinnen und Schüler Lernstoff, arbeiten differenziert in durch Schülermentoren betreuten Lerntheken oder nehmen am breiten AG-Angebot teil. Zudem schulen Jahrgangsjahre Projekte mit dem Profil Ökonomie und Ethos soziale und wirtschaftliche Kompetenzen.

Das PDG wird von der Schulgemeinschaft nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensort verstanden.

Abgesehen vom gemeinschaftlichen Mittagessen in der Mensa, bereichern Mentorenprogramme, außerschulische Aktivitäten wie Studienfahrten, Austauschprogramme mit Frankreich und den USA sowie vielfältige Exkursionen und Projekte das schulische Miteinander.

Ferner ist das PDG dem christlichen Menschenbild verpflichtet, ohne eine Bekenntnisschule zu sein und somit offen für Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen und

Weltanschauungen. Neben Projekten zur Völkerverständigung und Versöhnung ist die Erziehung zu einem verantwortlichen Umgang mit sich, Anderen und den eigenen Ressourcen erklärtes Ziel der Schule.





Unsere besondere Schulatmosphäre an der #Kreuzkirche ist geprägt vom Morgensingen, dem persönlichen Miteinander und den kreativen Unterrichtsmethoden.

Wir bilden Erzieherinnen und Erzieher aus – mit großer Begeisterung, seit mehr als 50 Jahren, mit pädagogischen Zusatzqualifikationen und mit überzeugendem Erfolg: Unsere Absolventinnen und Absolventen sind sehr gefragt und haben beste Berufsaussichten.

Für externe Schülerinnen bieten wir WG-Zimmer mit Vollverpflegung an. Unsere Schwerpunkte: Musisch-kreative Bildung, Inklusionspädagogik, Religions- und Friedenspädagogik. Auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis legen wir großen Wert.



Bei uns an der #Kreuzkirche kann die klassische Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher absolviert werden – mit verschiedenen Optionen:

- Berufskolleg für Sozialpädagogik: Einstieg mit mittlerer Reife
- Direkteinstieg mit Abitur in den Unterkurs
- Erwerb der Fachhochschulreife durch Zusatzunterricht
- Doppelqualifikation mit Bachelor-Abschluss „Frühkindliche Bildung und Erziehung“

Wir ermöglichen bei Interesse folgende Zusatz-Qualifizierungen bereits während der Ausbildung:

- Inklusionspädagogik
- Sportmentorat
- Kindertagespflege





**Verantwortungsbereitschaft –
Leistungswille – Vertrauen:**
für mich und für andere und in Gott

Auf diesen Leitworten gründet das Lichtenstern-Gymnasium als verlässliche und familiäre Schulgemeinschaft, die christlich fundiert und weltoffen gelebt wird und die das Schulmotto mit Leben füllt. Schulentwicklung stand dabei seit über 70 Jahren für alle tagtäglich auf dem Stundenplan.

Mädchenbildung und Ganztagesgymnasium, Musik, Ökonomie und MINT als spannungsreiche Profiltrias, dazu ein diakonischer Schwerpunkt, der die evangelischen Wurzeln lebendig und erlebbar werden lässt – das Lichtenstern-Gymnasium kommt seinem Auftrag, modellhaft innovative pädagogi-



sche Konzepte zu entwickeln, stetig nach. Die Öffnung von Schule in das gesellschaftliche Umfeld gelingt am Lichtenstern-Gymnasium mit vielen öffentlichen kulturellen Veranstaltungen, Theateraufführungen, Gesprächs- und Informationsabenden sowie Konzerten, bei denen unsere Schüler*innen solistisch, in kammermusikalischen Besetzungen

oder in einem unserer zahlreichen Ensembles musizieren. Über ein Drittel der Schülerinnen und Schüler am Lichtenstern-Gymnasium machen aktiv Musik.

Umbau – Ausbau – Veränderung, das Evangelische Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim präsentiert sich 2020 als lebendige Schule,

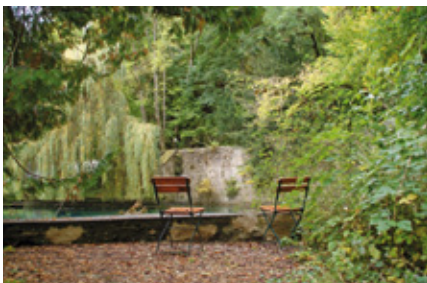
die inmitten vielfältiger Natur und in ansprechender Architektur Schüler*innen, Mitarbeiter*innen und Lehrer*innen ein liebenswerter Ort der Begegnung ist, an dem wir gemeinsam leben und lernen.





Statement

Urspring ist ein besonderer Ort.
Urspring ist eine besondere Schule.
Urspring macht Schule und mehr.



Schulprofil

Die ehemalige Klosteranlage Urspring ist ein Ort gemeinsamen Lebens und Lernens für 230 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 bis JG2. Sie kommen aus aller Welt und besuchen eine Schule, in der jeder jeden kennt. Lernen fürs Leben - eine Schule für kognitive, soziale und emotionale Entwicklung in einem familiären Umfeld mit sehr hoher Betreuungsqualität und individueller Förderung.

Urspring ist ein staatlich anerkanntes, naturwissenschaftliches Gymnasium, Aufbaugymnasium und Internatsschule, darüber hinaus bieten wir eine Grundschule ab Klasse 3 an. Wir arbeiten mit einem eigenständigen Konzept und zeichnen uns durch eine schülerorientierte pädagogische Prägung aus.



Ab Klasse 3 können Mädchen und Jungen nach Urspring kommen. Sie erleben eine kleine, persönliche Grundschule, die nach den Grundsätzen Maria Montessoris arbeitet. Ab Klasse 5 bis zur Abschlussklasse ist Urspring ein staatlich anerkanntes Gymnasium und eine Internatsschule.

Für die Schülerinnen und Schüler eröffnen sich mit unserem innovativen Urspringkonzept neue Möglichkeiten der Eigenständigkeit, Raum für das Erlernen von Sozialkompetenz und die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Ganztagsbetreuung ist Teil des Konzepts - der gemeinsame Tagesablauf mit Frühstück, Mittagessen und Vesper gilt auch für die Tagesschüler.

Mit dem Konzept „Abitur & Gesellenbrief“ ermöglichen wir, parallel zum gymnasialen Unterricht ab der 8. oder 9. Klasse eine Ausbildung, die in der Regel ein Jahr nach dem Abitur mit dem Gesellenbrief ihren Abschluss findet.

Urspring ist anerkanntes Basketballinternat des Deutschen Basketballbundes. Talentierte Jugendliche können hier in einer der besten

deutschen Schul- bzw. Jugendmannschaften spielen und haben die Chance auf ein Stipendium an angesehenen amerikanischen Colleges.

Urspring ist bunt. Daraus ergeben sich die besonderen Herausforderungen, der Reichtum an Begegnungen und die Fülle der damit verbundenen Lernchancen.

Ein internationales Miteinander sorgt dafür, dass die Schüler andere Kulturen kennenlernen und sich für Neues öffnen.

Neben den o.g. Besonderheiten wie Lehre oder Basketball ist unser Schulkonzept „KultUrspring“ sicherlich ein Weg in die Zukunft. Wir führen die Schule in Richtung „Schule als Gemeinde“ mit vielen Implikationen wie Demokratisierung des Schulalltags, Erziehung zu Solidarität. Konzepte oder Leitbilder sind immer auf einer abstrakten Ebene angesiedelt, entscheidend bleibt, wie wir dies im Alltag leben. Zu einer Schule als Gemeinde gehört im operativen Kontext z.B. das neu etablierte Schülergericht oder auf organisatorischer Ebene die Dezentralisierung von Hierarchie durch die Einführung von Stufen-

leitungen für Unter-, Mittel- und Oberstufe. Überzeugt sind wir auch, dass der eingeschlagene Weg nicht nur richtig ist, sondern auch unserem Bildungsverständnis entspricht, eine verantwortungsbereite nächste Generation auf ein gelingendes Leben vorzubereiten.

Grundwerte wie Achtsamkeit im Alltag, uneigennütziges Handeln, Zivilcourage u.v.m. gehören dazu. Es ist eine Ethik, die viel mit dem Umgang mit dem Anderen zu tun hat oder auch die Erziehung zur Empathie, wie es im weiteren Sinne der französische Philosoph Levinas angedeutet hat. Diesen Weg gehen wir unermüdlich und aus voller Überzeugung. „Wir begegnen uns!“





Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik

Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall | www.fachschule-hall.de

Für das Schulleben an der #Haller-Fachschule ist uns lebendige Vielfalt und ein gutes Miteinander von Lehrenden und Lernenden wichtig. Gemeinsame Feste und Feiern sowie die wöchentlichen Schulgemeinschaften laden dazu ein.



Seit über 40 Jahren bilden wir an der #HallerFachschole erfolgreich zur Erzieherin und zum Erzieher aus – mit staatlicher Anerkennung. Wir bieten verschiedene Ausbildungswege an:

- Klassische Ausbildung: Berufskolleg, Unterkurs, Oberkurs, Berufspraktikum
- Quereinstieg in den Unterkurs
- Teilzeit-Ausbildung
- Praxisintegrierte Ausbildung (PiA)

Außerdem ermöglichen wir auf Wunsch:

- Erwerb der Fachhochschulreife
- Doppelqualifizierung mit Bachelor-Abschluss
- Qualifizierungskurs Kindertagespflege



Als inhaltliche Schwerpunkte können Theaterpädagogik, Medienpädagogik oder Erlebnispädagogik gewählt werden.

Der Beruf als Erzieher*in erfordert viel Selbstständigkeit, deshalb erproben die Studierenden bereits während der Ausbildung Formen des handlungs- und erfahrungsorientierten, selbstbestimmten und handlungsfeldorientierten Lernens. Das individuelle Lernen der Studierenden wird durch unterschiedliche Formen der Lernbegleitung unterstützt.

Wir sind mit dem benachbarten Evangelischen Kinder- und Familienhaus vernetzt. Auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis legen wir großen Wert. Zu unserem Bildungszentrum für soziale Berufe gehört auch die Fachschule für Organisation und Führung (EFOF) mit einer berufsbegleitenden Weiterbildung: Fachwirt*in für Organisation und Führung. Auch bieten wir die Qualifikation zur Praxisanleitung im Rahmen der Fachkräfteoffensive an.



Evangelische
Fachschule für
Sozialpädagogik

Stuttgart

Stuttgart | www.fachschule-stuttgart.de

Wir treffen uns an der #Botnanger Fachschule regelmäßig als Schulgemeinde in unserem offenen Foyer – alle bringen sich ein. Gerne sind wir im Austausch mit (internationalen) Gästen: Der Blick über den Tellerrand ist uns wichtig.

Auf die Qualität unserer Ausbildung und die Kompetenz unserer Dozentinnen und Dozenten sind wir stolz – und vor allem darauf, dass die Absolvent*innen der #Botnanger Fachschule die allerbesten

Voraussetzungen haben für einen erfüllenden und herausfordernden Beruf mit Perspektive, der in der Gesellschaft eine hohe Anerkennung erfährt: Die Arbeit als Erzieherin und Erzieher.



Eine Besonderheit an unserer Fachschule sind die regelmäßigen Studienfahrten in eine der Partnerstädte Stuttgarts – dank der Unterstützung durch die Stadt Stuttgart. Der internationale Austausch ist ein fester Bestandteil unseres Lehrplans im dritten Ausbildungsjahr. Wir unterstützen auch ein Praktikum im Ausland.

Zu unserer Fachschule gehört der Kindergarten im benachbarten Gebäude. Auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis legen wir großen Wert. Für Anleiter*innen in den Praxisstellen bieten wir die Qualifikation zur Praxisanleitung im Rahmen der Fachkräfteoffensive an.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte: musisch-kreative Bildung, Erlebnispädagogik, internationaler Austausch.

Wir bieten unterschiedliche Ausbildungswege an:

- Berufskolleg für Sozialpädagogik: der direkte Einstieg nach dem Realschulabschluss
- Fachschule für Sozialpädagogik: der schnelle Quereinstieg mit Abitur oder FHR
- Praxisintegrierte Ausbildung (PiA): 3-jährige Ausbildung im Wechsel zwischen Praxis und Schule

Zusatzangebote

- Fachhochschulreife
Durch Zusatzunterricht in Mathematik kann die Fachhochschulreife erworben werden.
- Studium
Bei Interesse besteht die Möglichkeit zur Doppelqualifikation Erzieher*in plus Bachelor-Abschluss „Frühkindliche Bildung und Erziehung“.
- Ausland
Im 3. Ausbildungsjahr führen wir eine Studienfahrt ins Ausland durch. Auch vermitteln wir auf Wunsch ein (Berufs)Praktikum in einem anderen Land.





Schulprofil

Das Evangelische Heidehof-Gymnasium ist eine staatlich anerkannte Schule in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Stuttgart. Wir orientieren uns an den staatlichen Vorgaben für das achtjährige Gymnasium, setzen aber innerhalb dieses Rahmens eigene Akzente. Der ganzheitlich ausgerichtete Erziehungsansatz des in schöner Halbhöhenlage am Rande der Kernstadt gelegenen Evangelischen Heidehof-Gymnasiums Stuttgart äußert sich u.a. in der Erweiterung des gymnasialen Angebots im musisch-ästhetischen Bereich.

Musik, Bildende Kunst und eine intensive Theaterarbeit bilden besondere Schwerpunkte im Rahmen unseres kulturelles Profils. Chor-, Orchester- und Theatergruppen,



Kooperationen mit dem Werkstatt-haus Stuttgart sowie Arbeitsgemeinschenschaften in unterschiedlichen Bereichen sorgen für weitergehende Impulse. In der Klasse 7 besuchen alle Schülerinnen und Schüler ein zwei- bis dreistündiges Praktisches Fach. Wahlmöglichkeit besteht hier zwischen Buchbinden, Fotolabor,

Hauswirtschaft, einem Kurs Tastaturschreiben, Schneidern, Töpfern, einer Werkstatt, in der mit Holz und Metall gearbeitet werden kann, dem Angebot elektronische Musikproduktion und dem graphischen Design.

In Klasse 9 gibt es das 6- bis 8-wöchige Projekt „Tätige Nächstenliebe“:

alle Schülerinnen und Schüler begeben sich in eine Situation der tätigen Hilfe in der eigenen Nachbarschaft oder der eigenen Kirchengemeinde. In Klasse 10 nehmen alle Schülerinnen und Schüler an einem dreiwöchigen sozialen Praktikum teil, das ihnen soziale Erfahrung in Krankenhäusern, Kinderheimen, Altersheimen oder ähnlichen Einrichtungen vermittelt.

Seit Jahren haben wir uns einem zertifizierten Umweltmanagement unterworfen. Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam an Konzepten für eine nachhaltige Schule.

Im Schülertagheim können Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 7 an den Nachmittagen betreut werden. Wir haben 80 Plätze.

Eine Schulpsychologin, unterstützt von einem Beratungsteam, berät Schüler, Lehrer und Eltern.

Sie finden bei uns folgende Profile: Alle Klassen beginnen mit Englisch als erster und der Wahlmöglichkeit zwischen Französisch und Latein als zweiter Fremdsprache. Im naturwissenschaftlichen Profil kommt in der 8. Klasse das Fach „Naturwissenschaft und Technik“ als neues, die naturwissenschaftlichen Fächer übergreifendes und ergänzendes

Fach dazu. Im sprachlichen Profil kann ab der 8. Klasse Spanisch als dritte Fremdsprache gewählt werden.

Für Aufnahmen, Versetzungen und Prüfungen gelten dieselben Bestimmungen wie an staatlichen Gymnasien. Die Zeugnisse sind denen an staatlichen Gymnasien gleichgestellt.





JOHANNES-BRENTZ-SCHULE

evangelische Grundschule mit Hort

**Vielfältiges, altersgemischtes Lernen unter einem Dach -
Schule als lebendiger Bildungsort**



Die Johannes-Brenz-Schule ist staatlich anerkannt und die Grundschule in der Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Stuttgart.

Kinder

Jedes Kind ist einzigartig. Wir empfinden diese Vielfalt als große Bereicherung und wichtig für ein gutes Miteinander. Aus diesem Grund sind wir eine „Inklusive Schule“.

Lernen

Die Lerninhalte orientieren sich am Bildungsplan der staatlichen Grundschulen. Lernen wird bei uns als Prozess betrachtet, bei dem jedes Kind seinen Stärken gemäß gefördert wird. Dazu bedarf es offener und integrativer Lernformen. In unseren altersgemischten Klassen verbinden wir reformpädagogische Ideen wie die Montessori-Pädagogik mit dem christlichen Menschenbild. So sammeln die Kinder ermutigende Erfahrungen beim gemeinsamen und individuellen Lernen und entwickeln Selbstvertrauen und Kompetenzen.

Glauben

Kinder haben viele Fragen. Wir geben diesen Fragen Raum und den Schülerinnen und Schülern Orientierung. Religiöse und ethische Bezüge sind eine Querschnittsaufgabe für alle Bereiche unserer Einrichtung.

Leben

Erziehung und Bildung, Leben und Lernen gehören zusammen. Das ist ein alter christlicher Gedanke – und ein ganz moderner. Wo sich ein Mensch angenommen fühlt,

sind die Voraussetzungen gegeben. Wir wollen die Neugier und Freude des Kindes an der eigenen Arbeit bewahren und ihm Wege zu einem selbstständigen Erleben und Handeln eröffnen. Hierfür sind unsere Schultage rhythmisiert, Lernen und Bewegung wechseln sich sinnvoll ab.



Das Evangelische MÖRIKE Stuttgart: Gymnasium mit Aufbaugymnasium – Realschule

Eine staatlich anerkannte Schule in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung Stuttgart

„Unser Anspruch und Bemühen ist die Wahrnehmung der Persönlichkeit. Wir wollen der individuellen Lebensgeschichte und den Entwicklungsmöglichkeiten jedes Kindes und Jugendlichen gerecht werden. Alle sollen sich angenommen wissen mit ihren Stärken und Schwächen. Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Leistungsfähigkeit unterstützt und gefördert, Interesse und Freude am Wissenserwerb wird vermittelt.“
(Zitat aus der Schulcharta)

Dieses Leitbild spiegelt sich im schulischen Alltag des Evangelischen MÖRIKE in vielfältiger Weise wider. Es beginnt bei seiner Lage als Schule im Herzen Stuttgarts, deren Einzugsbereich vom unmittelbar angrenzenden Stuttgarter Süden über die Außenbezirke bis ins Remstal reicht und damit Schüler*innen sowie Eltern und Lehrer*innen aus

der Stadt und dem ländlicheren Umland zusammenbringt. Das Evangelische MÖRIKE vereint seit dem Schuljahr 2018/19 drei Schulen unter einem Dach: 1. das seit mehr als 175 Jahren bestehende Gymnasium, 2. die im Schuljahr 2012/13 gegründete Mörike-Realschule und 3. das 2018/19 eingeführte Aufbaugymnasium. Intention des Auf- und Ausbaus der Schularten war es, Schüler*innen unterschiedlichster Herkunft und mit unterschiedlichsten Voraussetzungen auf vielfältige Weise den Weg zum Abitur zu eröffnen. Dabei liegt der Fokus zum einen auf einer größtmöglichen schulischen Durchlässigkeit zwischen allen Schularten sowie zum anderen auf einer gelebten Durchmischung von Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft. Zentral hierfür ist das bereits zitierte Leitbild des Evangelischen MÖRIKE,

das der Wertschätzung von Vielfalt eine große Priorität einräumt und sich elementar auch im Logo der Schule abgebildet findet. Dabei ergeben alle am Schulleben Beteiligten ein Gesamtbild, das auf der Grundlage der Botschaft Jesu Christi fußt und Werten wie „Wertschätzung, Respekt in der Begegnung und im Umgang miteinander, Offenheit und Toleranz“ (Zitat aus der Schulcharta) eine zentrale Bedeutung beimisst.

Dem Evangelischen MÖRIKE ist es ein besonderes Anliegen, „eine gute schulische Ausbildung mit einer ganzheitlichen, religiösen und sozialen Erziehung zu verbinden. [...] Auf der Grundlage christlicher Werte [wird ein Lebensraum ermöglicht], in dem vielfältige Kompetenzen und Wertvorstellungen gestärkt und gefördert werden und Leistung gefordert wird. Die religiösen Elemente

[des] Schullebens ermöglichen den Heranwachsenden Sinnstiftung und das Erleben von Gemeinschaft.“

(aus dem Leitbild der Realschule)
Ihre praktische Umsetzung findet die Werteorientierung am Evangelischen MÖRIKE im alltäglichen Umgang miteinander sowie in den pädagogischen als auch fachlichen Konzepten. Dazu zählen u.a.:

- die Freiarbeit in den Klassen 5/6
- das Konzept Neue Lernformen in den Klassen 5 und 6 im Gymnasium sowie die analog dazu angelegte Teamzeit in der Realschule
- die Pädagogik des Übergangs von der Grund- in die weiterführende Schule

- diverse Schullandheim- und Sprachaufenthalte im Ausland sowie langjährige Austauschprogramme mit Frankreich und Spanien
- ein weitreichendes musikalisches Angebot
- ein umfassendes Präventionskonzept
- das Diakonische Praktikum
- die Schüler-Coaches
- das schulinterne Nachhilfe-Programm Schüler helfen Schülern
- das Gehirngerechte Rechtschreibtraining
- der Musikzug ab Klasse 5
- das Kunstprofil im Aufbaugymnasium

Neben diesen internen Konzepten steht unseren Schüler*innen mit dem Schülerhaus ein externer Ort zur Verfügung, an dem sich ausgebildete Sozialpädagog*innen um ihre Belange kümmern. Im Schulgebäude selbst befinden sich das Sprechzimmer der Schulpsychologin und der Hort für die Unterstufe. Die Gründung einer Ethik-Kommission (2015/2016), die ebenso wie andere Gremien paritätisch besetzt ist sowie die Auszeichnung des Evangelischen MÖRIKE als „Fairtrade-School“ (2019) runden das Bild einer ganzheitlichen und der Bewahrung der Schöpfung und der Wertschätzung jedes Einzelnen Rechnung tragenden Bildung ab.



IMPRESSUM

Evangelischer Schulbund in Südwestdeutschland e.V.
www.ev-schulbund-suedwest.de

Geschäftsstelle:

Evang. Lichtenstern-Gymnasium
Ludwigsburger Str. 34 – 74343 Sachsenheim
info@ev-schulbund-suedwest.de – 07147/99430

V.i.S.d.P: Sonja Spohn

Bildrechte: Auf die Nennung der Urheber der Fotografien wird mit der Zustimmung zur Veröffentlichung des jeweiligen Beitrages verzichtet. Der Evangelische Schulbund bedankt sich herzlich bei allen Fotografen für die Nutzung der Bilder im Jubiläumsprospekt.

Auflage: 350 Stück

Design: Marc Benseler, www.benseler-design.de

Druck: wir-machen-druck.de

Stuttgart, den 21. März 1930.

Die Zukunft unseres Volkes und der evangelischen Kirche als Volkskirche entscheidet sich weit-
hin auf dem Gebiet der Schule. Die evangelischen Belange in den öffentlichen Schulen suchen in
Württemberg die Landesauschüsse für die evangelischen Volksschulen bzw. höheren Schulen, die
in Verbindung mit dem Volksbund arbeiten, zu vertreten.

Unentbehrlich sind neben den staatlichen Schulen die evangelischen privaten Lehranstalten in
unserm Land, die auf eine nahezu 100jährige, gesegnete Arbeit zurückblicken können. Sie erfreuen
sich in den Kreisen der Elternschaft einer steigenden Wertschätzung, haben es aber bei allem Wohl-
wollen der Behörden nicht leicht, sich im Kampf ums Dasein zu behaupten und den Bedürfnissen
der Zeit entsprechend aufzubauen.

Wir Württemberger haben allen Grund, unsere freien evangelischen höheren Schulen mit
allem Nachdruck zu unterstützen und zu fördern und für ihre Tätigkeit in unserem Volk Verständ-
nis zu wecken, wollen wir nicht, daß das Erbe unserer Väter gerade in einer Zeit größter, geistiger
Kämpfe und letzter Entscheidungen **der Jugend verloren** geht.

Zur Förderung freier, evangelischer Schulen und Schulheime wurde nun vor kurzem der

Evangelische Schulbund für Württemberg

gegründet, der am **Montag den 31. März, abends 8 Uhr**, im Festsaal des Neuen Vereinshauses,
Furtbachstraße 6, mit einem Vortrag von Herrn Oberlyzealdirektor **H a f a**, dem Direktor der Evang.
Schulvereinigung für Deutschland, seine erste öffentliche Versammlung halten wird. Das Thema
des Redners wird sein:

Die höheren Schulen als Ausbildungsstätten evangelischer Führerpersönlichkeiten.

Wir erlauben uns, Sie zu dieser öffentlichen Versammlung herzlichst einzuladen. Etwaige Mit-
teilungen erbitten wir an den Geschäftsführer des Bundes, Herrn Dr. Müller, Hoferstraße 16.

